

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 35

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

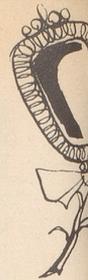
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.90

PAPER-MATE

7.50

Präzision, Zuverlässigkeit und Schönheit! Die neue Farbensymphonie: «California Tu-Tone»! E 5

Brücken

ist gewiß eine Bewegung, die auch bei Ihnen täglich vorkommt. Aber welche Qual dabei für Korpulente! Beugen Sie rechtzeitig vor: die echten Boxbergers Kissinger Entfettungstabletten helfen Ihnen, schon bestehende Korpulenz zurückzudämmen und Ansätze dazu zu bekämpfen. Trotz größter Wirksamkeit unschädlich, da rein pflanzliches Naturprodukt. Erhältlich in Apotheken u. Drog. Fr. 3.45 und Fr. 5.75

Tabletten

Kissinger

Gratismuster durch La Medicalia Casima, Tessin

Subcois 1785 Eine gute Uhr
 aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger Uhren-Bijouterie
 Zürich 1, Talacker 41 Bestecke
 Uhrmachermeister Alle Reparaturen
 Telephone (051) 2351 53 Auswahldienst

BUCHS S G
 HOTEL BAHNHOF
 chez Fritz immer erstklassig
 Fr. Gantenbein
 Telephone (085) 613 77

Kummer mit Koffern

Es gibt Augenblicke, wo auch der konservativste Mensch auf jeden Besitz verzichten möchte. Nur keine Habe haben. Er träumt von indischen Bettelmönchen, von Diogenes in der Tonne, von der Lilie auf dem Felde, vom Vogel in den Lüften. Von allen Lebewesen, die keine Koffer packen müssen.

Alle Koffer sind zu klein, aller Besitz ist zuviel. Wenn es aber gilt, die Auswahl zu treffen, dann wandert schließlich alles mit. Der Mensch hängt an den Dingen und die Dinge hängen am Menschen.

Wirkliche Werte nehmen wenig Platz ein – Gefühlswerte häufen sich, häufen sich ... Die Koffer stehen da, scheinbar ewig aufnahmebereit. Aber – der elastische Koffer ist noch nicht erfunden worden. Wie vieles andere Gute nicht. Die Erfinder sind dertart damit beschäftigt, die Zerstörung der Welt zu beschleunigen, daß sie für andere Dinge keine Zeit haben.

Der Koffer schließt also nicht – muß wieder entleert, umgepackt, umdisponiert werden – o Diogenes!

Männer packen, wenn überhaupt, sachlich und nüchtern. Aber das ist keine Kunst, denn sie besitzen ja nur Sachlich-Nüchternes.

Frauen packen alles ein, was sie brauchen, alles, was sie eventuell brauchen könnten und alles, was sie einmal gebraucht haben. Frauen haben ein dankbares Gemüt. Sie bewahren jedem Spitzenkragen, der einmal kleidsam war, ein zärtliches Gefühl. Das heißt, sie behalten ihn. Man glaubt nicht, wie schnell sich ein Koffer mit dankbaren Erinnerungen bis zum Bersten füllt.

Koffer packen ist ein Albdruk. Koffer auspacken – irgend einmal – eine freudige Fundgrube. Aber zwischen Einpacken und Auspacken liegt Niemandland.

Am Bahnhof sieht man die eigenen, schmerzlich gepackten Koffer unter unzähligen andern stehn – lieblos vermischt, auf den Kopf gestellt, gestoßen und verachtet. Die guten Koffer ...

Aber tiefinnerst ein Gefühl der Erleichterung – man ist wieder frei, die Koffer rollen am laufenden Band ihrem Schicksal entgegen. Mit geheimnisvollen Zeichen versehen, unwahrscheinlich aber doch dem Ziel zu strebend.

Dann aber kommt die Grenze. (So genannt, weil man hier die Grenze der eigenen Geduld kennen lernt.) Die Koffer sind plötzlich wieder da – Wunder der Wunder, vollzählig, mit ein paar neuen Beulen, mit ein paar neuen Zetteln und Zeichen. Sesam, öffne dich ... Hände wühlen, fremde Zungen fragen – ein Fläschchen Parfum wandelt alles zum Femegericht – eine Schreibmappe wird zum Delikt, ein paar seidene Tücher knistern verdächtig neu – und Hände wühlen, wühlen ..

An jeder Grenze verwünscht man seine Koffer. Und erträumt einen plötzlichen Zauber: die Verwandlung aller Koffer in einen Wanderstab mit kariertem Bündel.

Fremde Koffer auf Bahnhöfen sind irgendwie ergreifend, wie Schuhe vor Hotelüren. Sie tragen den Stempel ihres Besitzers. Seine Sorgen, seine Hoffnungen, sein Geheimnis – und seine Zugehörigkeit zur großen Masse. Koffer auf fremden Geleisen tragen manches Menschen letztes privates Schatzkästlein ins Neuland. Was ihm wichtig scheint, scheint andern nichtig. Aber wenn er auspackt, ist er wieder daheim. Auf einer Parzelle vertrauter Vergangenheit.

Weise, abgeklärte Menschen bedürfen des Ballastes nicht. Aber auf der Lebensreise gibt es wenig Weise – und daher sehr viele Koffer.

Anita

Modische Wirrungen

Ich bin eine Frau mit Modebewußtsein. Schließlich weiß jedes Kind, daß diese Eigenschaft heutigentags einen wesentlichen Bestandteil der Allgemeinbildung ausmacht. Es nützt nichts, sich solchen Erkenntnissen hinterwäldlerischerweise verschließen zu wollen. So lese ich denn mit Argusaugen alle diesbezüglichen Berichte in den Modeheften. Auf den ersten ungetrübten Blick scheint es nicht allzuschwer, auf diese Weise einen allgemeinverbindlichen Eindruck von den jeweiligen neuesten Tendenzen zu erhalten. Scheint es. Denn trotz eifrigster Bemühungen sind Mißgriffe leider nicht zu vermeiden. «Lila», stand da zum Beispiel im Journal, «die neue, entzückende Modefarbe.» Ich kaufte mir also einen lila Pulli, obwohl dieser Ton weder zu meinem Haar und noch weniger zum Täng paßt. Eine Woche später fand der

Dobb's VERBENA

Depotitäre: Parf. S.A. Zürich

DOBB'S OF LONDON LTD LONDON W. 1



VON HEUTE

«Lilanige» ein unrühmliches Ende auf dem Grunde einer Schublade, wo ihn die Motten fressen. – Aber schon erscheint die nächste Schlagzeile im Druck: «Keine modebewußte Dame geht aus ohne Hut.» Wer wollte einem solchen kategorischen Imperativ widerstehen? Besonders wenn er mit dem süßesten Schleierchen der Welt garniert ist?

Was die Hüte betrifft, ist es bei mir zwar einfach. Sie mögen nun mit Gupf oder Schleier, mit meterbreitem oder gar keinem Rand versehen sein, so wartet ihrer doch das gleiche Schicksal. Nach einmaligem triumphalem Ausgang auf meinem Haupt und entsprechendem Begleitkommentar der Familie verbringen sie ein geruhsames Lebensende im obersten Fach des Kleiderschranks. Der Fehler liegt da natürlich ganz bei mir, nicht bei der Mode. Und da gegenwärtig die romantische Strömung vorherrscht, die «eine Haut wie Lilien und Rosen» vorschreibt, werde ich dank meiner von Natur ziemlich dunklen Hautfarbe mit einigen Schwierigkeiten zu rechnen haben!

Komplizierter wird die Sache aber, wenn die verschiedenen Modetips nicht mehr übereinstimmen. «Streifen, die große Mode der Saison», wurde ich eines Tages belehrt. Und bereits in der nächsten Nummer: «Die so beliebten Streifen sind beinahe aus dem Modebild verschwunden...» Bis heute bin ich leider noch nicht dahintergekommen, wie lange eigentlich eine solche «Saison» dauert. Jedenfalls kenne ich nichts, das den Begriff von der Relativität besser demonstrieren könnte! Vor den Streifen war ich nun gottseidank gewarnt und kaufte beruhigt ein uni Kostüm in beesch. Am nächsten Morgen erschien die neue Modebeilage: «Das viele Beige des letzten Jahres wurde abgelöst durch - - -» Deutlich zeichnet sich der Erfolg von Grün ab, das sich zu jeder Tageszeit und für alle Gelegenheiten durchsetzt ...

Natürlich trug ich darauf das «Beesche» nur noch mit schlechtem Gewissen und der Hoffnung, daß keine meiner modebewußten Bekannten den Faux-pas merken würden. Trügerische Hoffnung! Im Tram traf ich meine Freundin Evelyn. Sie trug einen Tailleur, der mich vor Neid erblassen ließ. In Resedagrün! «Eine hübsche Farbe, die Du da trägst», meinte sie nach der Begrüßung. «Schade, daß sie sich letztes Jahr etwas totgelaufen hat.»

Solche Kämpfe und Enttäuschungen haben im Lauf der Jahre mein modisches Gleichgewicht erschüttert und den Glauben an die Unfehlbarkeit der «Richtlinien» zerstört. So mußte ich nach vielen Erfahrungen und Versuchen auf diesem Gebiet und zur Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes zu einem neuen Prinzip greifen. Ich trage jetzt nur noch Farben und Formen, die zu mir passen. Diese Lösung sieht zwar dem Ei des Kolumbus verdächtig ähnlich. Aber ich vermute, daß sich viele andere Frauen ebenfalls danach richten. Gritli

Unerwartete Wirkung einer klassischen Ballade

Unsere Siebenjährige tanzt gerne vor dem Radio. Da traf sie es letztin zum «Zauberlehrling», und ich fand, sie könne eigentlich die lehrreiche Geschichte ganz gut verstehen, ja, ich versprach mir einen pädagogischen Gewinn davon. Nachdem ich ihr alles erzählt und gut erklärt hatte, schien es mir, sie dürfe auch die Ballade selber hören und las sie ihr mit den nötigen dramatischen Akzenten vor. Sie zeigte sich auch ziemlich beeindruckt und interessiert.

Nun ging ich noch einen Schritt weiter (was ich bald bereuen sollte). Ich muß hinzufügen, daß die Kleine sonst ziemlich «musisch» veranlagt ist, hochdeutsche Verse leicht versteht und nachspricht und in der Märchenwelt sich heimisch fühlt. Sie hat aber auch schon ein kleines Mutterherz, wie wir gleich sehen werden. In der Nähe des besagten Zauberlehrlings befand sich auch der «Erlkönig», und den wollte ich ihr nach einigen Erläuterungen nun noch lesen. Ich gab mir Mühe, ein wenig «anzuwenden» – wer könnte je dieses Gedicht gleichgültig hersagen?

Ich bin fertig. Einen Augenblick Stille. Dann laufen dicke Tränen die Wangen herunter, und es folgt ein wahrer Zornesausbruch: «Das arme, arme Chind! Dä wüescht Vater! Warum het ers de nid daheime glaa, wenn es doch Fieber gha hät! Da blibt me deheim im Bett!» Meine schüchterne Bemerkung, daß der Vater eben wahrscheinlich heim zum Mutti mußte und daß es in jener Zeit noch keine geschlossenen Limousinen gab, die in einem solchen Fall ein Kind transportieren konnten, ließ sie gar nicht gelten. Unter Schluchzen – so wirkten vielleicht einstmals die Barden auf ihr unblasiertes Publikum – sagte sie immer wieder: «Warum hät ers nid daheime glaa? Warum hät er müesse i dr Nacht furtrite?»

Ja, warum eigentlich? Es wird uns wirklich nirgends gesagt ...

Lieber Leser, wissen Sie's? Andi

Hollywood

Es geht ungerecht zu auf der Welt. Wenn ein Bankier einen schlechten Witz macht, sagt kein Mensch etwas dagegen. Wenn aber ein Filmkomiker einen schlechten Scheck in Umlauf setzt, ist der Teufel los.

Marilyn Monroe rief in einem Café in Hollywood an, ob sie vielleicht dort einen Pull-over habe liegen lassen. «Die genaue Größe kann ich Ihnen nicht angeben, aber er saß knapp», sagte sie.

Der Schauspieler Davy Barry klagte über die Wohnungen, die die Regierung den Kriegsveteranen anweist. «Sie sind nichts anderes, als ein Racheakt dafür, daß man nicht bei der Armee geblieben ist.»

(Erskine Johnson: Hollywood Reel.)



Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

Zellers Augenwasser

dem beliebten Mittel zur wirksamen Augenpflege.

Fl. à Fr. 2.60 In Apotheken und Drogerien

Ein bewährtes Präparat von

Max Zeller Söhne AG. Romanshorn

Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu!

Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50, Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

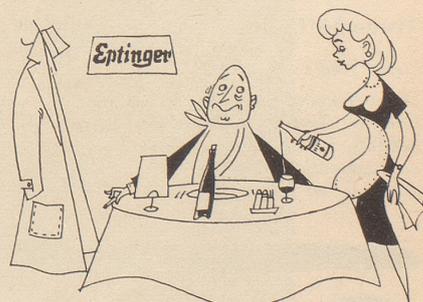
ASPASIA AG WINTERTHUR



Wenn schon... dann ins

Bahnhofbuffet Schaffhausen

erstklassig und heimelig!



Vorteilhaft mischt man den Wein mit Eptinger — prickelnd-fein!



... sein Mineralgehalt macht's